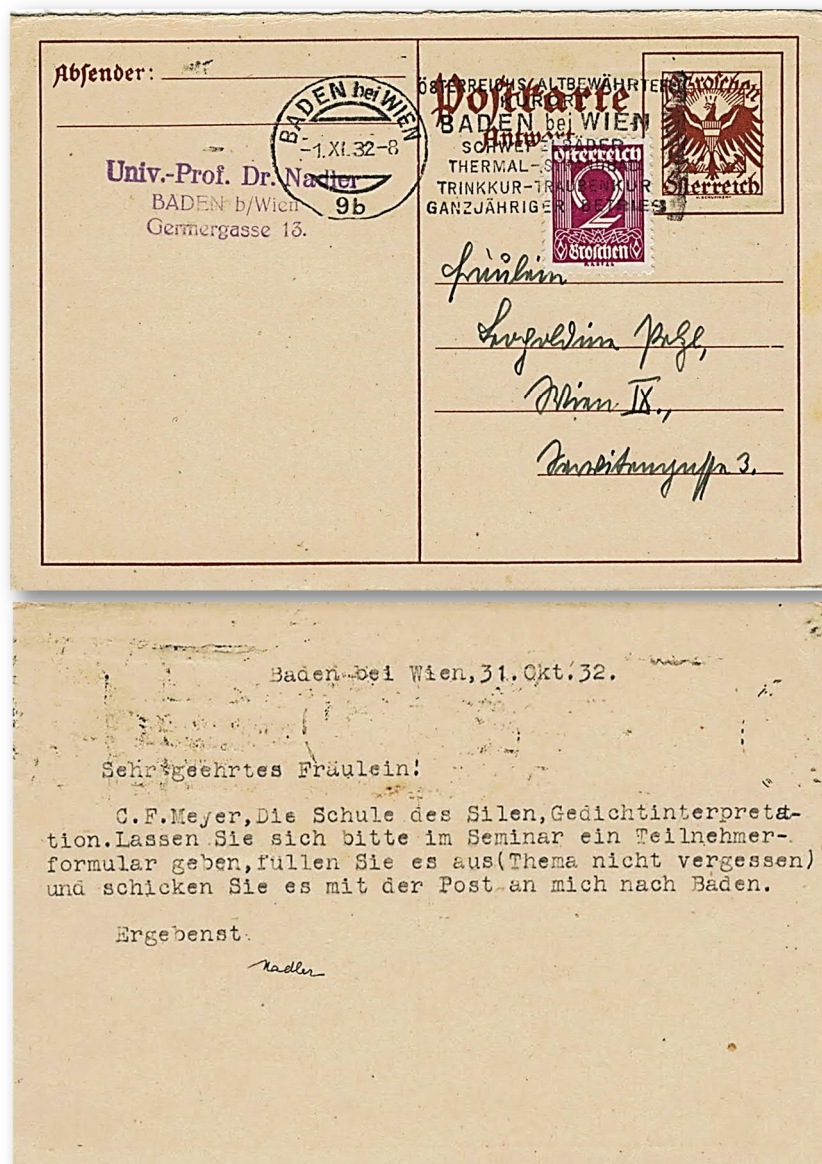


Eine Karte aus einem Kurort erzählt Geschichten



Eigentlich hatte ich diese Ganzsache gestern auf der Börse in Innsbruck nur wegen dem Werbestempel der Ortschaft Baden in Österreich gekauft. Den Stempel könnte ich gut in meiner medizinthematischen Sammlung gebrauchen, um Schwefelbäder, Trinkkuren Thermalbäder zu thematisieren. Da es sich hierbei jedoch um eine Ganzsachen Postkarte handelt (1.11.1932 portogerecht mit 12 Groschen frankiert) kann man sich ja auch mal Absender und Adressatin genauer ansehen. Und in der Tat, da wird es auch interessant. Es handelt sich hier um eine von Univ.-Prof. Dr. Nadler ausgefüllte Antwortkarte bzgl. einer Hausarbeit an eine damalige Studentin Leopoldine Pelzl. Letztere ist wohl die später in Amstetten sehr bekannte und geschätzte Lehrerin, Professorin, Lokalhistorikerin, und Autorin mehrerer Beiträge zur Geschichte Amstettens.

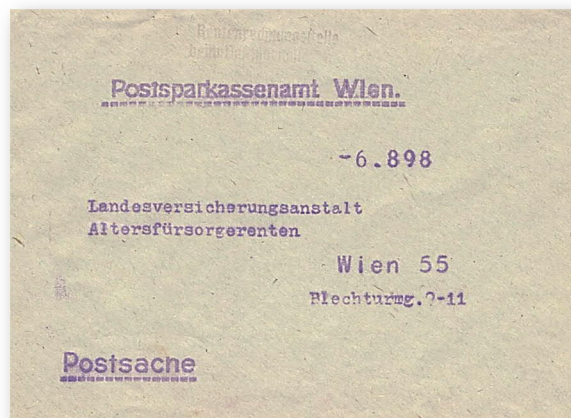
Der Absender Prof. Nadler war und ist auch überregional bekannt. Er ist wohl einer der umstrittensten Literaturhistoriker in Deutschland und Österreich. Geboren 1884 in Nordböhmen, einer Kindheit ebenda studiert er Germanistik in Prag bei August Sauer. Dessen Herangehensweise an die Literaturgeschichte mit der Forderung nach einer "räumlichen" Betrachtung derselben, sprich einer ethnographisch strukturierten Literaturgeschichte prägte ihn für den Rest

seines Berufslebens. So wird er zum wichtigsten Vertreter eines stammeskundlichen Ansatzes unter Einbeziehung der Volkskunde und der landschaftlichen Gegebenheiten in der Literaturgeschichte. Darauf basierend verfasst er sein wohl berühmtestes und umstrittenstes Werk bereits mit 27 Jahren: Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften. Basierend auf der in den 80iger Jahren des letzten Jahrhunderts stattgefundenen "Raum-Wende" in den Kulturwissenschaften (d.h. man fokussiert sich nicht mehr auf die Zeit in der ein Werk entsteht, sondern auf den Raum und seine soziale Konstruktion), könnte man Naglers Werk sogar als zukunftsweisend betrachten. Wenn da nicht die antisemitische Polemiken und die ausdrücklichen Hinweise auf eine auf Blut und Boden gestützte deutsche Volksidentität und der Ausgrenzung all derer, die nicht dazugehörten, wären. Diese sind besonders in der 1941 erschienen 4. Auflage, die nun auch "Literaturgeschichte des Deutschen Volkes. Dichtung und Schrifttum

der deutschen Stämme und Landschaften' hieß, vertreten. Diese Version schreibt er bereits in Wien, wo er nach einer Professur in Fribourg/Schweiz im Jahre 1931 zum Professor berufen wurde.

Aufgrund seiner Aktivitäten zur Zeit des Nationalsozialismus wird Nadler 1945 außer Dienst gestellt, und 1947 erfolgt seine Pensionierung. 1950 wird das Verfahren wieder aufgenommen, und Nadler erreicht, dass er von der Liste ehemaliger NSDAP-Mitglieder gestrichen und seine Pension neubemessen wird. Es erfolgt aber ausdrücklich keine Aufhebung der Versetzung in den Ruhestand.

Ob diese Rehabilitierung gerechtfertigt war oder nicht ist bis heute umstritten. Auf jeden Fall lebt er während seiner Zeit als Professor in Wien nach Franz Graf-Stuhlhofer das Leben eines perfekten Opportunisten. Zu Zeiten, als in Österreich die NSDAP verboten ist (bis zum Anschluss Österreichs an Deutschland im Jahr 1938), wehrt er sich auch gerichtlich gegen eine mögliche Verortung seinerseits in den nationalsozialistischen Dunstkreis. 1938 – nach dem Anschluss – beantragt er am 13. Juni 1938 die Aufnahme in die NSDAP und wird rückwirkend zum 1. Mai aufgenommen



Prof. Nadler erhält nach der Rehabilitation eine Rentenanpassung – Öster. Postsache



Nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland ist Prof. Nadler unter den ersten, die in die NSDAP eintreten. Frankaturgerechter eingeschriebener Brief von Innsbruck nach Kufstein, abgestempelt einen Monat nach dem Einmarsch der Deutschen Nationalsozialisten in Österreich. Solche Mischfrankaturen mit Groschen (Österreich) und Pfennige (Deutsches Reich) waren vom 4.4. bis 31.10.1938 gültig. Zwischen den für die Frankatur notwendigen Groschen- und der Pfennigmarke finden sich die rote 50 Groschen und die schwarze 10 Groschen sogenannten Schuschnigg-Wahlspenden-Vignetten ohne Frankaturcharakter. Diese sind zumeist auf Briefen aus Innsbruck zu finden.

er mehrere Ehrungen: So wird ihm 1952 der 1940 verweigerte Wolfgang-Amadeus-Mozart-Preis der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung und 1960 die Adalbert-Stifter-Medaille des Österreichischen Unterrichts-Ministeriums verliehen. Außerdem tritt er weiterhin als Literaturhistoriker in Erscheinung und veröffentlicht bis zu seinem Tod weiter.

- Quellen: <https://www.mostwiki.at/amstetten-chronik>
<https://freidok.uni-freiburg.de/fedora/objects/freidok:175957/datastreams/FILE1/content>
https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Josef_Nadler#cite_note-8
https://www.academia.edu/37129473/Josef_Nadler

(Mitgliedsnr. 6196904). Das Eintrittsdatum 1. Mai 1938 wird allen bereits vor dem Anschluss tätigen Nationalsozialisten zugewiesen. Er selbst bestätigt Anfang 1944 auch seine aktive Mitarbeit in der Partei. Jedoch gerät er spätestens 1940 zwischen die Fronten von konkurrierenden Parteiinstitutionen, und so wird ihm aus machtpolitischem Kalkül die Aufnahme in die Preussische Akademie der Wissenschaften verweigert ebenso wie der Mozart-Preis der Johann-Wolfgang Goethe Stiftung. Seine nationalsozialistische Gesinnung wird angezweifelt. Daraufhin leitet er gegen sich selbst beim Wiener Gaugericht ein Selbst-bereinigungsverfahren ein und wirft u.a. auch Goebbels Diskriminierung vor. Das Verfahren zieht sich bis 1944 und wird danach bis nach dem Krieg zurückgestellt.

Nach seiner Rehabilitation bis zu seinem Tod am 14. Januar 1963 unterrichtet Nadler an der Wiener katholischen Akademie. Zudem erhält